Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 57 (1963)
Heft: 12

Buchbesprechung: Pierre Teilhard de Chardin - Die Zukunft des Menschen
Autor: Wicke, B.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hört uns das Himmlische, — Gott und Christus, das ist unser Eigentum, — alles andre ist vom Teufel und geht uns nichts an.

Nun ihr Lieben, so wisset ihr's und könnet es nun im Glauben fassen, wie in der Buße, daß ihr euch strecket nach dem Himmlischen. Liebet den Heiland! glaubet an Gott! suchet sein Wort und haltet's! Seid eifrig, seid treu! Jesus Christus ist unser Bruder, er hört es zur Rechten des allmächtigen Gottes und kann es schnell geben. O, daß es werde im neuen Jahr!

Aus: Christoph Blumhardt, Jesus ist Sieger!

Pierre Teilhard de Chardin — Die Zukunft des Menschen*

Diese neue Übersetzung aus Teilhards Werk ist gedanklich die Synthese der früher übersetzten wissenschaftlichen Werke (*«Der Mensch im Kosmos»* und *«Die Entstehung des Menschen»*) und des mystischen (*«Der göttliche Bereich»*). In der Form handelt es sich hier nicht um ein einheitliches Buch des Gelehrten, sondern um Aufsätze aus Zeitschriften, Vorträge oder Inedita, die um das Thema der Zukunft des Menschen kreisen. Die meisten davon sind in den Jahren 1945—1950 geschrieben und gedruckt worden. In seinen letzten Lebensjahren war dem Pater von seinen Ordensvorgesetzten verboten worden über diese spekulativen Erkenntnisse der Zukunft zu schreiben, obwohl sie auf seiner wissenschaftlichen Erforschung der Vergangenheit aufgebaut sind. Dem nichtkatholischen Verehrer Teilhards bedeutet diese Zukunftsschau die größte Gabe, denn sie öffnet Perspektiven von einer unerhörten Weltweite und Weltoffenheit. Auch Teilhard selbst mißt dieser in die Zukunft weisenden Richtung seiner Forschung die größte Bedeutung bei; schreibt er doch schon 1923 in seinen Briefen, daß die Welt nur nach vorwärts interessant sei, und daß er seine paläonthologischen Studien nur betreibe, um aus der Richtung der bisherigen Entwicklung die Ansatzpunkte jener Linien zu gewinnen, nach denen die Menschheit sich künftig weiterentwickeln werde.

Es ist nicht möglich, hier auf alle Themen dieses reichen Buches einzugehen. Wir beschränken uns auf die zentralen Kapitel «Die Bildung der Noosphäre» und «Der Glaube an den Menschen». — Die Bildung der Noosphäre oder Denksphäre, an deren Anfang wir jetzt stehen, gibt uns einen zuversichtlichen Ausblick in die ferne Zukunft. Wie jeder Beginn eines Zeitalters ist die Bildung dieser Sphäre durch besonders chaotische Zeiten gekennzeichnet. Aber schon beginnen

* Walter-Verlag, Olten, 1963.

sich die konvergierenden Linien abzuzeichnen. «Unbestreitbar wird mit immer beschleunigter Geschwindigkeit das Netz (ein weltweites Netz) wirtschaftlicher und psychischer Bindungen gewoben, es umschließt und durchdringt uns unaufhörlich immer engmaschiger. Tag für Tag wird es uns unmöglicher, anders als solidarisch zu handeln und zu denken.» — Seit seinem Anbeginn vor mehreren hundert Millionen Jahren sei das Leben bei seinem Aufstieg vom Unbewußten zum Bewußten nie anders vorgegangen als durch Freisetzung von Psychischem mit Hilfe des Mechanischen. So ist für Teilhard das Phänomen der Arbeitslosigkeit infolge der außerordentlichen Entwicklung der Maschine — und das würde natürlich auch gelten für eine mögliche Arbeitslosigkeit infolge des Verzichts auf Aufrüstung — kein drohendes Gespenst, sondern die Möglichkeit, daß «eine größere Zahl von Individuen auf der Erde, weil sie von körperlicher Arbeit befreit sind, sich in die Lage versetzt sehen, ihr Gehirn wirken zu lassen ... Die Noosphäre kann nur funktionieren, wenn sie immer mehr geistige Energie mit einem immer höheren Potential freisetzt ... Um unsere sogenannte Freizeit auszufüllen, gibt es also biologisch kein anderes Mittel, als sie einer neuen, ihrer Natur nach höheren Arbeit zu widmen: nämlich einem umfassenden kollektiven Bemühen um Erkenntnis.» Hierher gehört auch die Entwicklung der *Forschung*, die, wie Teilhard sagt, gestern noch ein Luxus war, jetzt aber zur Hauptfunktion der Menschheit wird.

Die Entwicklung der Denkschicht, der Noosphäre, gibt Teilhard auch den Glauben an den Menschen, worunter er die leidenschaftliche Überzeugung versteht, daß die Menschheit eine Zukunft vor sich habe, die nicht nur aus aufeinanderfolgenden Jahren, sondern aus höheren Zuständen gebildet sei. Anhaltspunkte dafür, daß die Evolution fähig ist, in der Zukunft unser Denkvermögen zu verändern, sieht Teilhard darin, daß unser Bewußtsein in Abständen von Jahrhunderten immer wieder neue Dimensionen und Werte wahrgenommen hat, und daß wir uns gerade jetzt in einem solchen Augenblick der Transformation befinden. Wissenschaft, Geschichte und das soziale Faktum haben unsere Erfahrung so umgestaltet, daß wir in der Zukunft einen Zeitraum der endgültigen Reifung erkennen, in dem wir nur noch solidarisch voranschreiten und Gestalt gewinnen können.

Wie wird diese Solidarität zwischen Menschengruppen, die anscheinend noch so gespalten sind, zustande kommen? «Nehmen Sie heute die beiden Extreme in Ihrer Umgebung: hier ein Marxist und dort ein Christ, beide von ihrer besonderen Lehre überzeugt, aber auch beide, das setzen wir voraus, zutiefst von einem gleich starken Glauben an den Menschen beseelt. Ist es nicht sicher — ist es nicht eine Tatsache der täglichen Erfahrung —, daß diese beiden Menschen, je stärker sie an die Zukunft der Welt glauben (je mehr sie spüren, daß der andere glaubt), füreinander, von Mensch zu Mensch, eine tiefe Sympathie spüren — keine einfache, sentimentale Sympathie,

sondern eine Sympathie, die auf der dunklen Evidenz gründet, daß sie zusammen reisen und daß sie sich schließlich auf die eine oder andere Weise trotz aller Konflikte der Formulierungen beide auf ein und demselben Gipfel wiederfinden werden? — Jeder von beiden glaubt, zweifellos auf seine Weise und in divergenten Richtungen, ein für allemal den Doppelsinn der Welt gelöst zu haben ... Bis zum Ende vorangetrieben, werden die beiden Wege bestimmt sich schließlich einander nähern. Denn aller Glaube steigt von Natur aus auf; und alles, was aufsteigt, konvergiert unausweichlich.»

Wie alle Werke Teilhards ist auch dieses nicht gerade leicht zu lesen. Die Übersetzer haben Fachausdrücke und Teilhards persönliche Wortschöpfungen als Fremdwörter aus dem französischen Original übernommen und sie haben Teilhards nicht sehr leicht verständlichen Stil beibehalten. Es ist also nicht die Schuld der Übersetzer, wenn der Leser gezwungen ist, gewisse Sätze mehrmals zu lesen, um sie zu verstehen. «*Die Zukunft des Menschen*» ist wohl ein Buch, das man nie ausgelesen haben wird: bei jeder Lektüre werden sich auf der einen oder andern Linie neue Horizonte eröffnen. — Die deutsche Ausgabe verdient volles Lob; in der Anordnung ist sie in einigen Punkten der französischen überlegen. Die Übersetzung des Textes wird — soweit wir sie verglichen haben — dem Original gerecht und bedeutet damit eine hervorragende Leistung. *B. Wicke*

Was können die Kirchen für den Frieden tun?

(Schluß)

In einem weiteren Kapitel wird über Koexistenz und Wege zur Koexistenz gesprochen; die Kirchen und Christen sollen sich bei ihren Regierungen einsetzen für ein Durchbrechen des gegenseitigen Mißtrauens (S. 46); das gilt, weil nur Vertrauen Vertrauen gewinnen kann (S. 47). Die Synode plädiert für «offene Koexistenz», die der inneren Dynamik der Geschichte Rechnung trägt (S. 42); die Kirchen und Christen sollen durch ökumenische Kontakte auch durch den Eisernen Vorhang hindurch am Dienst der Versöhnung arbeiten (S. 56).*

Wir stellen dazu fest: 1. Vielmehr als derjenige des Papstes wird dieser Aufruf zur Friedensarbeit auf das Evangelium, auf Vergebung und Versöhnung gegründet; von einer Grundlegung in Menschenwürde und Naturrecht ist nicht die Rede. 2. Der Nachdruck auf die geistige Voraussetzung des Friedens (Vertrauen schafft Vertrauen) stimmt mit den Gedanken des Papstes überein, und ist ein starkes Gegenargument gegen die Politik der Stärke. 3. Die Befürwortung einer zeitweiligen Verstärkung der konventionellen Waffen ist von der evangelischen Voraussetzung sowie von der geschichtlichen Erfahrung her

* Zu beziehen: Buchhandlung Gartenhof, Gartenhofstraße 7, Zürich 4.